

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 44 (2017)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Gehört : Nähe und Ferne - und die Heimat dazwischen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

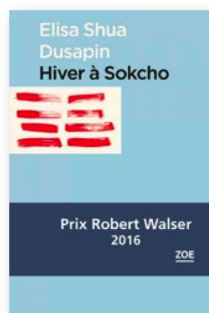
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Winter in Südkorea



ELISA SHUA DUSAPIN:  
«Hiver à Sokcho»,  
Édition Zoé 2016,  
Seiten 144; CHF 22.–

«Il est arrivé perdu dans un manteau de laine. Sa valise à mes pieds, il a retiré son bonnet. Visage occidental. Yeux sombres.» Mit diesen Worten beginnt Elisa Dusapin ihren Roman «Hiver à Sokcho» und entführt den Leser so gleich in die Ferne. Wer ist dieser Mann, der sich mitten im Winter in den südkoreanischen Badeort verirrt?

Schauplatz ist die Hafenstadt Sokcho nahe der Grenze zu Nordkorea. Die junge Ich-Erzählerin ist nach ihrem universitären Studium an ihren Geburtsort zurückgekehrt und arbeitet dort in einem kleinen Hotel. Hier logiert nun Kerrand, ein französischer Comic-

Zeichner, der auf der Suche nach Inspirationen zu einer neuen Geschichte ist. Sie nähern sich einander – allerdings aus unterschiedlichen Interessen – und unternehmen gemeinsame Ausflüge wie an die Grenze zwischen Süd- und Nordkorea oder durchstreifen die winterlich kalte Stadt, in der alles still zu stehen und zu warten scheint.

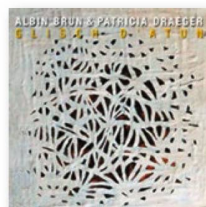
Die Geschichte hält den Leser bis zur letzten Seite im Bann. Fragen tauchen auf. Sucht die Protagonistin in Kerrand, der fast doppelt so alt ist wie sie, ihren unbekannten Vater, der ebenfalls aus Frankreich stammte, oder einen neuen Liebhaber? Wie kann sie sich von ihrer Mutter lösen, die Fischhändlerin und im Besitz der raren Lizenz ist, den potenziell hochgiftigen Fugu-Fisch zuzubereiten? Die Erzählerin möchte nach Frankreich reisen, eigenständig sein und zu sich selbst finden. Können ihr die Zeichnungen von Kerrand dabei helfen?

Mit wenigen Worten skizziert die Autorin das langweilige Leben in der Küstenstadt. Sie zeichnet ihre Figuren, wie der Comic-Zeichner mit fließenden Pinselstrichen seine Figuren umreißt. Geschickt flicht sie aktuelle Themen ein wie den Koreakonflikt oder die Schönheitsoperationen, denen sich junge Koreaner unterziehen, um sich westlichere Gesichtszüge anzueignen. Die Sprache ist klar, mit den kurzen Sätzen fast protokollarisch und glänzt mit einem reichen, gewählten Wortschatz. Ein kleines Meisterwerk – wunderbar behutsam erzählt.

Elisa Shua Dusapin, 1992 als Tochter einer Südkoreanerin und eines Franzosen geboren, wuchs in Paris und Porrentruy im schweizerischen Jura auf und schloss 2014 das Literaturinstitut in Biel ab. 2016 wurde sie mit dem Robert-Walser-Preis ausgezeichnet, der alle zwei Jahre abwechselnd an ein Erstlingswerk in deutscher oder französischer Sprache verliehen wird. «Hiver à Sokcho» ist ihr erster Roman. Bereits ins Koreanische übersetzt, wird er bald auf Spanisch erscheinen. Eine deutsche Ausgabe ist noch nicht geplant.

RUTH VON GUNTEN

## Nähe und Ferne – und die Heimat dazwischen



ALBIN BRUN &  
PATRICIA DRAEGER:  
«Glisch d'Atun»  
(Narrenschiiff)

Sehnsucht und Leichtigkeit verschmelzen auf dem Album «Glisch d'Atun» zu einer Volksmusik ohne Grenzen: Es ist das Werk von Albin Brun und Patricia Draeger, die nach jahrelanger Zusammenarbeit ihr erstes Duo-Album vorlegen. Die Musik lebt vom schwebenden Zusammenklang und der klanglichen Fülle von Schwyzerörgeli und Akkordeon. Die klingen heimatlich und gleichzeitig nach Weite und Offenheit. Trotzdem greift ein Begriff wie «Neue Volksmusik» für dieses so innige wie verspielte Album viel zu kurz. Albin Brun: «Wir versuchen, unsere persönliche Volksmusik zu schaffen. Sie ist nicht auf

ein spezifisches Territorium beschränkt, sondern entwickelt sich im Spannungsfeld von Nähe und Ferne.»

Albin Brun (Schwyzerörgeli, Sopransax, Duduk) und Patricia Draeger (Akkordeon) haben sich stets von verschiedenster Musik zwischen Weltmusik, Jazz und Folk inspirieren lassen. Auf diversen Konzerttourneen durch Länder wie Russland, Ägypten, Katar, Namibia, Südkorea, Italien oder Österreich füllten sie ihren musikalischen Rucksack und gewannen an Kompetenz, Erfahrung und Austausch. Inzwischen sind sie in mehreren Bands aktiv, etwa in der Formation Kazalpin mit drei Sängerinnen aus Weissrussland. Aber die beiden spielen und komponieren auch Musik für Theaterprojekte, Dokumentarfilme und Hörspiele. Sie spielten an der Expo.02 auch mit dem Theater Stockdunkel in einem Quartett zusammen. Draeger war ausserdem Mitglied des Tien Shan Express von Heiri Känzig und hat mit mongolischen und ägyptischen Musikern gearbeitet.

Man spürt: Da kommt viel Welt zusammen, die gekonnt mit dem Brennglas der eigenen Herkunft und Erfahrungen verdichtet wird. Die zehn Stücke auf «Glisch d'Atun» leben von schönen Melodien, liedhaften Motiven und virtuosem Spiel. Die volksmusikalischen Einflüsse gehen weit über die alpinen Idiome hinaus. Ein starker Anteil Improvisation ist darin, der die Stücke aus den gewohnten Angeln hebt und in gewissen Phrasierungen das emotional Folkige mit dem Luftzug des Jazz beschwingt.

Albin Brun und Patricia Draeger haben ein musikalisch blindes Verständnis füreinander. Gemeinsam erreichen sie eine besondere emotionale Qualität, die von Sehnsucht oder Wehmut durchdrungen ist und so viele Menschen berührt.

PIRMIN BOSSART